

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Das Bildungskonzept 'Fallarbeit' entwickeln und gestalten**

**Mechler, Moritz  
Müller, Kurt R.  
Schmidtberg, Andreas**

**München, 1999**

Einleitung

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-6533**

261

269

271

## Einleitung

276

278

278

281

Das Forschungsteam, das vom Modellversuchsträger 1994 beauftragt wurde, die wissenschaftlichen Untersuchungen im Rahmen des Modellversuchs: Das Bildungskonzept 'Fallarbeit' entwickeln und gestalten - Konzeptionelle Überlegungen und empirische Befunde zur Fortbildung von Weiterbildnern zu Fallberatern - durchzuführen, legt hiermit den Ergebnisbericht über die Untersuchungen in den beiden Modellseminaren des Modellversuchs vor.

288

294

297

298

298

314

Im Mittelpunkt des Modellversuchs stand die Frage, in welcher Weise es notwendig und möglich erscheint, Weiterbildner<sup>1</sup> mit unterschiedlichen biographischen und beruflichen Entwicklungsverläufen und den damit zusammenhängenden Kompetenzbündeln in ihrem Bemühen, sich dem Bildungskonzept 'Fallarbeit' zu nähern, es sich in seiner Grundstruktur anzueignen bzw. das Konzept den eigenen Kompetenzstrukturen anzupassen, zu unterstützen. Aus dieser Leitfrage ergaben sich eine ganze Reihe an Folgefragen, die sich im Verlauf der Durchführung der beiden Modellseminare dem Projektteam stellten und die deshalb Gegenstand dieser Untersuchung sein werden.

329

342

345

Bevor auf die diesbezüglichen Erkenntnisse im vierten und fünften Kapitel eingegangen wird, werden im **ersten Kapitel** zunächst einige Überlegungen angeboten, die den Modellversuch in einen Begründungszusammenhang stellen - in den Kontext des Modellversuchs<sup>2</sup> zur 'fallorientierten berufspädagogischen Fortbildung betrieblicher Ausbilderinnen und Ausbilder' sowie in den Kontext der Krise aktueller Trainingskonzepte im Bereich der beruflichen Weiterbildung.

349

350

<sup>1</sup> Der Begriff 'Weiterbildner' dient hier als wissenschaftlich-abstrakte Fassung jener Personen, die in den unterschiedlichen Feldern der (beruflichen) Erwachsenenbildung/Fortbildung/Weiterbildung z.B. als Dozent, Teamer, Kursleiter, Trainer, Coach, Berater, Supervisor, Erwachsenenbildner oder auch als Moderator bezeichnet werden. Diese Personen nehmen gemäß ihrer unterschiedlichen Berufsbezeichnungen und den damit definierten beruflichen Selbstverständnissen durchaus unterschiedliche Aufgaben wahr. Für die anstehende Untersuchung ist dieser Sachverhalt insofern von Belang, als sich daraus unterschiedliche 'Vorleistungen' für die Bereitschaft und die Fähigkeit zur Auseinandersetzung und zur Aneignung des Bildungskonzeptes 'Fallarbeit' ergeben. Darauf wird im Verlauf dieser Untersuchung noch in spezieller Weise eingegangen werden. An dieser Stelle bedarf es dieses differenzierenden Blicks jedoch (noch) nicht, so daß der Begriff 'Weiterbildner' hier lediglich als Arbeitsbegriff dient.

<sup>2</sup> Vgl. zu diesem Modellversuch Müller, K.R., Mechler, M., Lipowsky, B. 1997. Im weiteren Verlauf dieser Untersuchung wird deutlich werden, was es mit dem Bildungskonzept 'Fallarbeit' im Detail auf sich hat; vgl. dazu insbesondere Kapitel 4.1



Im **zweiten Kapitel** wird ein erwachsenenpädagogischer Rahmen definiert, der Fallarbeit als Konzept der Erwachsenenbildung aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Dabei wird deutlich werden, daß Fallarbeit nicht nur ein interessantes Element in der 'Konzept-box' des Weiterbildungspersonals sein kann, sondern daß Fallarbeit auch eine Chance für die erwachsenenpädagogische Fortbildung des Weiterbildungspersonals selbst bedeuten kann: sie fordert und fördert eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Bildungsverständnis und den eigenen Kompetenzen ebenso wie die Reflexion von Handlungsirritationen im eigenen Weiterbildungs Handeln und die Suche nach 'erfolgsversprechenden' Handlungsoptionen. - Dieses Kapitel könnte vor allem für alle jene besonders interessant sein, die als **Dozent/Trainer/Erwachsenenbildner** auf dieses Fortbildungskonzept neugierig geworden sind und die an begründenden Hinweisen interessiert sind.

Die für eine wissenschaftliche Untersuchung unerläßlichen methodologischen Fragestellungen werden im **dritten Kapitel** dargestellt und erörtert. Die Vielfalt der Untersuchungsthemen in dieser Untersuchung verlangt jeweils unterschiedliche wissenschaftliche Zugänge. Dem Leser wird zugemutet, sich auf eine Fülle an unterschiedlichen wissenschaftlichen Argumentationslinien einzulassen.

Im vierten Kapitel, dem **Schwerpunkt** der Untersuchung, geht es um die Präsentation der wissenschaftlichen Erkenntnisse. Diese haben zwei thematische Ausprägungen: zum einen geht es um die Frage, in welcher Weise das sog. Arbeitsmodell der Fallarbeit von den Fallberatern spezifische Kompetenzen abverlangt und wie die Teilnehmer an den beiden Modellseminaren mit diesen Herausforderungen umgegangen sind; zum anderen geht es um die damit zusammenhängende Frage, welche berufsbiographischen Elemente es angehenden Fallberatern eher erleichtern oder aber erschweren, das Konzept der Fallarbeit in gewachsene berufliche Identitäten zu integrieren. - Dieses Kapitel wird vor allem die **angehenden Fallberater** interessieren, weil sie Anhaltspunkte für die selbstreflexive Frage angeboten bekommen, ob und ggfs. in welcher Weise sie sich das Bildungskonzept 'Fallarbeit' erarbeiten wollen und welche Teile ihrer Berufsbiographie sich dabei eher als sperrig oder als unterstützend erweisen könnten. Dabei könnte es sich als besonders interessant erweisen, am Beispiel von vier Fallberatern nachzulesen, wie diese sich der Herausforderung von Fallarbeit gestellt haben und welche Erfahrungen sie mit sich und dem Konzept gemacht haben.

Im **fünften** und abschließenden **Kapitel** werden die Erkenntnisse aus den beiden Modellseminaren zu der Leitfrage verdichtet, wie die Fortbildung des Weiterbildungspersonals zu Fallberatern gestaltet werden kann. Dabei werden zwei unterschiedliche Formen unterschieden, die im Verlauf der Modellver-

suchsr  
den be  
de. Da  
person  
Lernen  
fallorie  
Unters  
schiede  
teressa  
ihrem  
Fortbil

Die fol

1. Das  
der Re  
'Fallbe  
meint,  
dungs  
2. An  
die An  
Namen  
Ähnlic  
deshal  
schätz  
Von d  
Autore  
leitung  
und 5.  
verfaß  
3. Wö  
men, s  
Dies g  
schafts  
4. Die  
den dr  
eigens  
gumer  
nahtlo  
gen. D

<sup>1</sup> An v  
z.B. (...)



suchsreihe praktiziert wurden: die seminaristisch verfaßte Form, wie sie in den beiden Modellseminaren für Fallberater konzipiert und durchgeführt wurde. Dabei interessiert vor allem die inhaltliche, methodische, zeitliche und personelle Gestaltung dieses Konzeptes. Zweitens die Form des partizipativen Lernens, wie es dann geschieht, wenn Weiterbildungner sich als Co-Leiter in fallorientierte Weiterbildungsmaßnahmen integrieren. - Dieses Kapitel der Untersuchung dürfte vor allem für jene **Weiterbildungsanbieter** in den verschiedenen Feldern der beruflichen und nicht-beruflichen Weiterbildung interessant sein, die sich die Frage stellen, ob und ggfs. in welcher Weise sie ihrem eigenen und/oder externen Weiterbildungspersonal die Möglichkeit zur Fortbildung zum Fallberater eröffnen wollen.

Die folgenden vier **Details** sind zum Verständnis des Textes hilfreich:

1. Das Gebot der besseren Lesbarkeit des Textes ließ es geraten erscheinen, in der Regel in der männlichen Form zu schreiben. Wenn also im Text z.B. von 'Fallberatern' geschrieben wird, dann sind stets die Frauen und Männer gemeint, die sich in den beiden Modellseminaren der Herausforderung des Bildungskonzeptes gestellt haben.
2. An manchen Stellen wurde die männliche Form auch deshalb gewählt, um die Anonymität der Personen und Situationen zu erhöhen. Prinzip ist, daß die Namen aller genannten Personen, Institutionen und Orte frei erfunden sind. Ähnlichkeiten mit lebenden Personen oder tatsächlichen Institutionen sind deshalb rein zufällig. Dies gebietet die Ethik der Wissenschaft und die Wertschätzung für diejenigen, die sich in diesem Modellversuch engagiert haben. - Von diesem Prinzip gibt es zwei Ausnahmen: an manchen Stellen werden die Autoren dieser Untersuchung in ihren unterschiedlichen Rollen als Seminarleitung bzw. wissenschaftliche Begleitung erkennbar; in den Kapiteln 4.2.1 und 5.2.2 und 5.2.3 haben die Fallberater entschieden, die von ihnen selbst verfaßten Texte auch als solche kenntlich zu machen.
3. Wörtliche Reden, aus den Transkripten der Tonbandaufnahmen entnommen, sind in den allermeisten Fällen in kursiver Schrift kenntlich gemacht.<sup>1</sup> Dies gilt auch für Texte, die im Verlauf der Modellversuche vom Wissenschaftsteam erstellt und nun in den Ergebnisbericht integriert wurden.
4. Diese Untersuchung besteht aus mehreren Teilen und Unterteilen, die von den drei Autoren zwar in gegenseitiger Abstimmung, aber letztlich dann doch eigenständig verfaßt wurden. Wir meinen, daß dies der Schlüssigkeit der Argumentation keinen Abbruch getan hat, daß sich die verschiedenen Teile nahtlos ineinander fädeln und wir eine Untersuchung 'aus einem Guß' vorlegen. Deshalb und in gegenseitiger Wertschätzung der wissenschaftlichen Ar-

<sup>1</sup> An verschiedenen Stellen werden die Transkriptionsregeln für diese Texte erläutert, wie z.B. (...), ein Satzteil konnte nicht übertragen werden, oder .. (kurze Sprechpause).



beit haben wir auf den getrennten Ausweis der Autoren bei den verschiedenen Teilen verzichtet. Jeder Autor trägt also die volle Verantwortung für die gesamte Untersuchung.

Wir danken dem **Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit**, insbesondere Herrn Leitender Ministerialrat **Gustav Angerbauer** und Herrn Oberregierungsrat **Hinrich Schlotfeldt** für ihr großes Engagement im Bereich der Berufsbildung und ihre Bereitschaft, auch gegen manchen Widerstand den Modellversuch und die wissenschaftliche Begleitung durch vielfältige Unterstützung, die weit über das übliche Maß hinausging, ermöglicht zu haben. Wir danken auch dem **Bundesinstitut für Berufsbildung**, insbesondere Herrn **Konrad Kutt**, der diesen Modellversuch ideell förderte und durch finanzielle Unterstützung ermöglichte. Schließlich danken wir auch den **Mitgliedern des Projektbeirates** des Modellversuchs, also den Vertretern der Weiterbildungspraxis, die das Ringen um dieses innovative Fortbildungskonzept und die Fortbildung von Fallberatern uneingeschränkt unterstützt haben. Wir hoffen, daß sich die Arbeit an diesem Fortbildungskonzept in ihrem Sinne entwickelte und daß sie deshalb mithelfen werden, den Fallberatern, die die beiden Modellseminare besucht und sich kompetent gemacht haben, und damit der Fallarbeit als innovatives Konzeptelement eine Chance der Bewährung in den von ihnen repräsentierten und verantworteten Feldern der Weiterbildungspraxis zu eröffnen.

Danken möchten wir auch den Fallberaterinnen und Fallberatern, die sich auf die beiden Modellseminare als Teilnehmer eingelassen haben. Für sie war es nicht immer leicht, die Konzeptanforderungen, die eigenen, gewachsenen beruflichen Kompetenzen sowie die Ansprüche der wissenschaftlichen Begleitung zu integrieren. Ihre Bereitschaft, sich stets am seminaristischen und am wissenschaftlichen Dialog zu beteiligen, war uns besonders hilfreich. Sie haben uns als Verantwortliche für die Durchführung und die Evaluation der Seminare mit ihren vielen kritischen Anfragen an das Bildungskonzept 'Fallarbeit' und die Gestaltung der Modellseminare in derselben Weise gefordert wie wir sie - dafür sagen wir besonderen Dank. Denn wie anders soll sich pädagogischer Fortschritt einstellen als durch das engagierte Ringen um Konzepte und Kompetenzen?

Moritz H.-J. Mechler

Kurt R. Müller

Andreas Schmidtberg

1.

1.1

Im Ja  
orien  
nen u  
für A  
Mode  
entwi  
bilden  
Ausbi  
perton  
die a  
gendl  
Hand  
dung  
Weite  
die ei  
wenn  
situat  
cherw  
änder  
delnd

Die A  
Ausg  
wach  
mode  
dungs  
nenpä  
gebni  
Aufg  
Frage

<sup>1</sup> Müll  
<sup>2</sup> Müll  
bildun  
dungs  
und S  
gebüh  
Sozial  
1261/1